

Frieden ist keine Selbstverständlichkeit

Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Ehrenmal im Pulverturm

Die Geschichte des Volkstrauertages ist älter als die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. 1919, vor 100 Jahren, rief ihn der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ ins Leben. So erschüttert von den Schrecken des Ersten Weltkrieges waren die Menschen damals. Sie hofften, dass das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft aller Nationen und die Trauer um sie uns immer an den Frieden erinnern würden.

Seit 1952 gedenkt man der Opfer beider Weltkriege und mittlerweile auch der Opfer der andauernden Kriege am vorletzten Sonntag vor dem ersten Advent. Nach dem Gottesdienst in der Basilika St. Jakob bewegte sich der Ehrenzug begleitet von Trommelklängen durch das Freie Fanfarenkorps mit Abordnungen der Bundeswehr, der Polizei, der Feuerwehr, der Reservisten, des THW und vielen anderen Abordnungen Straubinger Vereine und Landsmannschaften in Richtung Ehrenmal am Pulverturm. Die Politik war vertreten durch Oberbürgermeister Markus Pannermayr, MdL Josef Zellmeier, Alt-OB Reinhold Perlak und Vertretern des Stadtrates.

Nach einem Choral, dargebracht durch die Stadtkapelle, unter Lei-

tung von Georg Zeller, trugen Magdalena und Dominik, beide aus zehnten Klassen am Turmair-Gymnasium den Prolog vor. „Damit die Toten nicht schweigen, damit wir ihre Stimme hören, gibt es den Volkstrauertag.“ Und wir gedenken derer, die wegen ihrer Überzeugung, Religion oder Rasse verfolgt, geschunden und ermordet werden und derer, die Widerstand geleistet haben, sagten die beiden jungen Menschen. Magdalena und Dominik nahmen einen Liedtext von Hannes Wader in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. „Es ist an der Zeit.“ Denn heute ist es an der Zeit nachzudenken und verantwortlich zu handeln. Es ist auch an der Zeit sich darüber zu freuen, dass alle in einem Land ohne Krieg leben dürfen und denen zu danken, die den Frieden in unserem Land sichern.

Den Weg in die Katastrophe

Der Kammerchor unter Leitung von Stefan Frank sang den Chorgesang „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“. OB Pannermayr meinte: „Wenn wir uns am Ehrenmal treffen wie heute am Volkstrauertag richtet sich unser Blick zurück.“ Und er rief die Reichspogromnacht – den

Weg in die Katastrophe – in Erinnerung und das Schicksal von Herbert Springer, einem Straubinger, der zu Tode kam. Denn es waren die Mitbürger, die Hass und Neid gesät haben und es waren Menschen, die in dieser Nacht diese Gräueltaten verübt haben. Der Oberbürgermeister erinnerte aber auch an den 9. November als den Tag des Mauerfalls. Es ist nichts Abstraktes für den Frieden einzutreten. „Wo stehst Du?“, fragte Pannermayr.

Gerhard Pisch, Kreisvorsitzender des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, verkündete Gedanken zum Volkstrauertag und erinnerte an die Gründung seines Verbandes vor 100 Jahren. Heute versteht sich der Volksbund als ein anerkannter Akteur der Erinnerungs- und Gedenkkultur, der durch Fürsorge für die Gräber und andere Maßnahmen die Erinnerung an die Opfer der Kriege und Gewaltherrschaft wach hält.

Zur Kranzniederlegung von Abordnungen intonierte die Stadtkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“.

Markus Pannermayr sprach seinen Dank aus an alle an der Feierstunde Beteiligten und gemeinsam wurde die Nationalhymne gesungen. -wil-



Ein langer Ehrenzug, angeführt vom Straubinger Fanfarenkorps bewegte sich von der Basilika St. Jakob und dem Stadtplatz kommend in Richtung Ehrenmal im Pulverturm.